

bereitwillig lässt er ihn von ihr gefangen nehmen  
begibt sich freiwillig  
und zur gänze in dieselbe  
unglaublich befreiend wirkende gefangenschaft  
steht stumm da und bewundert  
bevor er aber das tor passiert  
gibt er einer spontanen eingebung nach  
und beginnt  
die mauer um das kloster herum  
entlangzuwandern

es ist ihm gar nicht so sehr bewusst  
aber es würde nicht seiner art  
an dinge  
und auch an menschen  
heranzugehen entsprechen  
wenn er sofort schnurstracks hineingegangen wäre  
ohne sich davor einen überblick zu verschaffen  
ohne zu schauen was alles dazugehört  
ohne zu versuchen das gesamte zu sehen  
wie ein fernöstlicher tourist etwa  
der aus dem bus steigt  
wahllos ein paar fotos schießt  
abhakt  
einsteigt  
weiterfährt  
und zuhause erzählt was er alles kennengelernt hat  
von der welt  
dabei hat er nichts kennengelernt

das meiste hat er nicht einmal gesehen  
real zumindest nicht  
denn er hat alles nur als abbildung  
auf das display seines fotoapparats  
projiziert bekommen  
geliefert bekommen  
dafür hätte er gar nicht extra anreisen müssen  
er dagegen hat es immer schon vermieden  
ein- und zuordnungen zu treffen  
ohne sich davor ein bild  
von der umgebung  
vom umfeld  
vom kontext zu machen  
nicht aus umständlichkeit  
oder sogar aus misstrauen  
im gegenteil  
wie soll man denn auch misstrauen begründen  
wenn man das objekt dieses unobjektiven  
kritischen vorbehalts noch gar nicht kennt  
misstrauen setzt doch negative erfahrungen  
enttäuschungen  
missbrauchtes vertrauen voraus  
und dafür muss man doch zuerst einmal  
das kennenlernen zulassen  
und zwar das vorbehaltlose  
er bleibt stehen und überlegt  
wohl zum tausendsten male bereits  
warum menschliches misstrauen  
allem fremden

also unbekanntem gegenüber  
so besonders stark ausgeprägt ist  
warum sieht man neues als bedrohung  
und nicht als chance

bin ich vielleicht zu naiv  
kommt es ihm in den sinn und er lässt  
eben weil er immer abwägt und hinterfragt  
auch diese frage selbstverständlich zu  
und ärgert sich im nächsten augenblick  
über die unsicherheit  
die diese lächerliche frage

in seiner gedankenstruktur verursacht

die verunsicherung ist allerdings  
nicht von langer dauer  
denn wieder kommt er  
wie immer in solchen situationen  
zum ergebnis

dass zweifel nur durch denken entstehen

wer niemals zweifelt denkt nicht  
denkt er sich und zweifelt diesmal  
keinen augenblick daran

mit seiner einschätzung recht zu haben

oder bestätige ich gerade damit  
dass ich mit dieser behauptung  
doch nicht richtig liege

er weiß natürlich

dass jedes kategorisieren erkenntnishemmend ist

dass jede verallgemeinerung wahrheiten filtert

dass dabei oft auch einfach ein wenig

über einen kamm geschoren wird  
wenn auch nicht vorsätzlich  
aber trotzdem unweigerlich und auf jeden fall  
als nebenprodukt sozusagen  
oder sollte man es besser abfallprodukt nennen  
abfallprodukte systematischen denkens

ja genau  
sagt er sich  
denn dieser abfall  
ist beim denken nie zu verhindern  
und im selben augenblick merkt er  
dass er sich schon wieder  
in dieser unseligen denken-zweifeln-spirale  
befindet  
aus der man sich nur befreien kann  
wenn man das denken abbricht  
aber genau das ist die große schwierigkeit  
für denkende

je weniger einer denkt  
desto weniger zweifel hat er  
geht er seine theorie noch einmal durch  
das bedeutet umgekehrt  
je mehr einer denkt  
umso mehr beginnt er zu zweifeln  
der mensch kann durch denken  
paradoxa entwickeln  
ist das denken selbst vielleicht  
das größte paradoxon  
eigentlich ist es so

denkt er sich  
denn denken führt normalerweise  
zu viel mehr neuen fragen als lösungen  
wer also nicht denkt  
hat für alles sehr schnell eine lösung parat  
vielleicht erklärt sich damit auch die lautstärke  
diverser stammtischdiskussionen  
wo genau solche schnell gefundenen lösungen  
aufeinanderzutreffen pflegen  
er muss lächeln als er daran denkt  
wie oft er selbst schon in solchen runden  
vergeblich versucht hat  
mit sachlichen argumenten durchzudringen  
und dabei kläglich gescheitert ist  
keine guten voraussetzungen für demokratie  
schreibt er sich als schlusssatz hinter die ohren  
und konzentriert sich wieder auf das kloster  
immer wieder  
weil sich ihm auf seinem weg  
außerhalb der einfriedung  
nicht viel an abwechslungs bietet  
wandert sein blick  
über die kaum mannshohe mauer  
hin zur zierlichen kuppel der klosterkapelle  
warum dieses kloster wohl  
gerade hier erbaut worden ist  
überlegt er sich  
ein orthodoxes kloster in katholischer umgebung  
wie erstaunlich

noch dazu eine so großartige anlage  
hier in diesem unscheinbaren ort  
es spricht auf jeden fall für die ortsbevölkerung  
findet er  
anknüpfend an seine  
zuvor getätigten überlegungen  
schnell selbst zu einer erklärung  
anscheinend kannte oder kennt man hier  
diese irrationalen ängste nicht  
die unbekanntes immer suspekt erscheinen lassen  
der schulrat hatte recht  
er freut sich  
dessen empfehlung folge geleistet zu haben  
und kann es kaum noch erwarten  
auch das innerhalb der mauer kennenzulernen  
diese vorfreude und seine einschätzung  
hier auf diesem weg  
nichts erwähnenswertes mehr zu entdecken  
lassen ihn seinen schritt etwas beschleunigen  
es geht schnurgerade und eben dahin  
wodurch seine aufmerksamkeit stark abnimmt  
gedanklich befindet er sich schon längst im kloster  
als er plötzlich von einer kleinen unebenheit  
aus seinen gedanken gerissen wird  
unwillkürlich bleibt er stehen und blickt sich um  
es ist nichts zu sehen  
ich bin doch soeben  
über einen kleinen hügel gegangen  
ist er sich sicher und geht ein paar schritte zurück

langsam

ganz langsam setzt er schritt für schritt  
und versucht die stelle wieder zu finden

ein paarmal geht er sehr konzentriert  
den blick unentwegt auf dem boden  
hin und her

und hofft auf die bestätigung  
dieses eindrucks von vorhin  
nämlich über einen kleinen hügel  
eine leichte welle

eine kaum merkbare unebenheit gegangen zu sein  
er findet nichts

und das verunsichert ihn sehr

ich kann mir das doch nicht eingebildet haben  
will er sich mit dieser möglichkeit  
absolut nicht anfreunden

er steht da und überlegt  
endlich richtet sich sein blick wieder  
in die waagrechte

und damit genau auf jenes detail  
das er ohne den hügel

und dass einer da sein muss  
davon rückt er noch immer nicht ab  
sicher übersehen hätte

ihm aber jetzt

da er es aufgrund dieses eigenartigen vorfalls  
doch noch wahrnimmt

sogar als sehr bemerkenswert erscheint

klostermauern verbindet man ja

von vornherein schon mit alter  
weil man klöster allgemein  
nur mehr als relikte sieht  
also hat eine klostermauer aus stein zu sein  
verfallsspuren aufzuweisen  
und sie muss vor allem moosbewachsen sein  
    letzteres ist auch hier der fall  
es handelt sich daher im großen und ganzen  
um eine durch und durch normale klostermauer  
    aber dass an dieser einen stelle  
und  
wie er sich mit einem neugierigen  
genau kontrollierenden blick in beide richtungen  
sofort überzeugt  
nur an dieser einen stelle  
blumen wachsen  
so etwas hat er noch nie gesehen  
    was ihn noch mehr erstaunt ist die tatsache  
dass es sich nicht nur um eine art handelt  
sondern um ein dichtes gedränge mehrerer  
    er tritt näher  
um dieser eigenartigen sache  
auf den grund zu gehen  
und sieht sich plötzlich  
mit jedem weiteren schritt hin- und hergerissen  
zwischen enttäuschung  
und noch größerem erstaunen  
    noch größeres erstaunen deshalb  
weil er sich nun fragen muss



wie diese blumen hierher kommen  
und enttäuschung aus dem grund  
weil sich dieses vermeintliche wunder der natur  
als etwas ganz profanes herausstellt

es handelt sich um einen feldblumenstrauß  
der in einem spalt in der klostermauer steckt  
da war wohl ein kleiner scherzbold am werk  
denkt er sich

und will den strauß schon wegwerfen  
da sieht er erst wie liebevoll er mit halmen  
zusammengebunden ist

zu viel aufwand für einen scherzbold  
zu viel sorgfalt  
zu viel  
zu viel einfach

vielleicht etwas rituelles  
er ändert also seine ursprüngliche absicht  
und entschließt sich  
nachdem er sich ein paarmal schuldbewusst  
nach eventuellen beobachtern umgesehen hat  
den blumen wieder  
ihren vorgesehenen platz zurückzugeben  
und den rundgang fortzusetzen

er kann sich nicht erinnern  
jemals an einem inspirierenderen ort  
gewesen zu sein  
jemals einen vollkomeneren platz gesehen zu haben  
natur und architektur in perfektem einklang

und die bank auf der er sitzt  
genau an deren schnittlinien  
im schnittpunkt all dessen  
das hier auf eine so wunderbare art  
auf den besucher wirkt  
er kann sich gar nicht sattsehen  
sattfühlen  
sattinspirieren lassen  
er möchte sich zurücklehnen  
die augen schließen und genießen  
er schafft es nicht  
    es gelingt ihm nicht  
sich von diesem unvorstellbaren anblick zu lösen  
und er fragt sich  
warum man selbst im moment  
höchsten optischen genusses  
immer versucht ist  
genau diesem sinn einen riegel vorzuschieben  
der diese überwältigenden eindrücke liefert  
    und was macht diesen hochgenuss eigentlich aus  
warum findet man den einen ort überwältigend  
atemberaubend  
unglaublich  
und den anderen schrecklich  
abstoßend  
unheimlich  
warum erzeugt der eine ort ein positives gefühl  
und der andere ein negatives  
woran liegt es

dass man sich hier  
vom ersten augenblick an wohlfühlt  
und da nicht  
    und warum gibt es keine regeln dafür  
drängt sich plötzlich auch noch diese frage auf  
und schafft es  
den genuss sofort zu mindern  
    es gibt also doch eine regel  
genau das ist die regel  
ich darf einfach nicht zu viel darüber nachdenken  
kombiniert er augenblicklich  
schließt nun doch die augen und lässt los

    er weiß nicht wie lange er schon dasitzt  
ob er zwischendurch gedöst  
geschlafen  
geträumt hat  
weiß auch nicht ob er die stimme im traum  
oder wirklich  
oder ob er sie überhaupt gehört hat  
er fühlt sich ein wenig irritiert  
nicht weil er sich mit der stimme nicht sicher ist  
nein  
sondern weil irgendetwas da ist  
weil er irgendetwas fühlt  
was er vorher nicht bemerkt  
nicht wahrgenommen hat  
ein gefühl wie angeschaut  
betrachtet

beobachtet zu werden  
man merkt manchmal dass man angeschaut wird  
manche menschen merken das  
sie können blicke spüren  
manchmal  
die stimme hat er längst vergessen  
aber das gefühl  
das gefühl er könnte etwas gespürt haben  
dieses gefühl ist da  
aber er weiß noch immer nicht  
ob im traum oder wirklich  
der abt steht lächelnd neben ihm  
und grüßt ihn ein weiteres mal  
wunderschön ist es hier  
meint er  
als er seinen gastgeber endlich wahrnimmt  
und streckt ihm seine hand entgegen  
der abt nimmt sie bereitwillig an  
legt seine linke wie segnend darüber  
und überwältigt seinen gast  
mit der ihm selbstverständlichen freundlichkeit  
herzlich willkommen in unserem kloster  
es sind keine besonderen worte  
aber die art wie sie gesprochen werden  
gibt ihm das gefühl  
von einem guten alten freund begrüßt zu werden  
die offenheit und ehrlichkeit  
die ihm entgegenstrahlen sind unvergleichlich  
ich hoffe ich störe nicht

meint er entschuldigend  
aber da ich in der nähe zu tun hatte  
sie müssen sich nicht entschuldigen  
wir freuen uns über jeden besucher  
unterbricht ihn der abt  
und wenn sie wollen  
führe ich sie kurz herum  
aber davor darf ich sie noch  
auf einen kaffee einladen  
sie trinken doch kaffee  
ohne die antwort abzuwarten  
die unter diesen umständen  
auf jeden fall positiv ausgefallen wäre  
nimmt er mit seinem gast  
nachdem er durch ein offenstehendes fenster  
die nötigen anweisungen gegeben hat  
auf einer terrasse mit schönem blick  
auf die klostergärten platz  
und atmet die angenehme frühlingluft  
mit ihren jahr für jahr gleichen  
und doch immer neu  
und überraschend wirkenden düften  
lang und intensiv ein  
hat uns der schöpfer  
nicht einen schönen platz gegeben  
schwärmt er  
und lässt sein gegenüber darüber rätseln  
ob er es als frage oder als feststellung meint  
er könne ihm da nur beipflichten

gesteht er dann  
im gleichen augenblick erkennend  
dass es ohnehin keinen unterschied ausmacht  
das kloster sei wirklich ein ganz besonderer ort  
das kloster auch  
präzisiert der abt  
aber ich meinte eigentlich die umgebung  
die landschaft  
die natur  
unseren ganzen planeten  
ist die erde nicht ein ganz und gar  
unglaubliches kleinod  
eine unfassbare kreation  
von wem auch immer  
inmitten von milliarden weiteren  
wenn auch wahrscheinlich unbewohnten  
unfassbaren kreationen  
im endlosen weltall  
herrlich  
setzt auch er in die schwärmerei ein  
als er die tasse dankend entgegennimmt  
und die entfaltung des aromas genießt  
und der kaffee ist nicht der unwichtigste teil  
dieser gesamten kreation  
versucht er zu der philosophischen eröffnung  
durch den abt  
etwas humorvolles beizusteuern  
aber sie haben absolut recht  
die erde ist wirklich ein schöner platz

und man fragt sich  
warum das nicht alle menschen bemerken  
tun sie das nicht  
fragt der abt und sieht ihn wie prüfend an  
ihre frage ist nicht ganz frei von zynismus  
antwortet er  
aber daran sehe ich schon  
dass wir einer meinung sind  
ich würde es so formulieren  
fährt der abt fort  
wer die natur zu bewundern imstande ist  
wer fähig ist zu staunen  
stört ihren frieden nicht  
und gerade der frühling ruft doch jedes jahr  
nicht nur neues leben  
wobei in diesem zusammenhang  
das wort *nur* vollkommen unpassend ist  
sondern auch immer wieder neues staunen hervor  
die natur ist so unbeschreiblich  
so unfassbar  
so unglaublich  
dass man ihr nur mit staunen  
mit ehrfurcht  
mit demut begegnen kann  
und wer dazu fähig ist  
ist auch fähig zu erkennen  
dass es nur eine form menschlichen verhaltens gibt  
das dieser großartigkeit gerecht wird  
und das ist die friedliche einstellung

gegenüber der schöpfung  
und daher auch allen menschen gegenüber  
kriege lassen sich nur verhindern  
indem man die menschen wieder demut lehrt  
    aber leider konzentriert sich der mensch heute  
auf ganz andere werte  
und vor allem redet man immer nur davon  
die natur  
die menschen  
die schöpfung  
als solche zu akzeptieren  
    in wirklichkeit möchte der mensch heute  
nur eines - kontrollieren  
er will alles unter kontrolle haben  
wind und wetter  
die umwelt allgemein  
die menschen um ihn herum sowieso  
den gesamten planeten  
alles  
nur sich selbst nicht  
    man setzt auf wörter  
statt auf entsprechendes verhalten  
man setzt auf wörter wie bio  
grün  
nachhaltig  
und rückt trotzdem keinen millimeter  
von seinen bedürfnissen ab  
schafft es nicht  
den lauf der natur zu akzeptieren



bezeichnet die selbstverständlichsten abläufe  
in der natur als katastrophe  
möchte immer nur bewahren und festhalten  
und kann nicht erkennen  
dass es in der natur nur eines gibt  
veränderung  
alles fließt

man kann nicht zweimal  
in denselben fluss steigen  
wie schon heraklit sagte  
somit ist jeder versuch des bewahrens  
und des festhaltens nur ein versuch  
gegen die natur zu arbeiten

betrachten sie nur einmal diesen kontrollwahn  
der heute alles erfasst  
alle noch verbliebenen wildtiere  
die haustiere sowieso  
werden mit marken und sendern versehen  
sodass man jederzeit weiß  
wo sie sich gerade aufhalten  
zufällige entdeckungen  
überraschungen  
und damit auch das staunen  
sind nicht mehr erwünscht  
alles muss registriert  
katalogisiert  
archiviert werden  
jeder eingriff  
wird mit wissenschaftlicher forschung

zu rechtfertigen versucht  
unter diesem deckmantel schrickt man  
nicht einmal mehr vor ausrottung zurück  
wale werden bis zum letzten exemplar gejagt  
für wissenschaftliche zwecke  
wie man dann behauptet

der mensch hat nichts dazugelernt  
der einzige fortschritt besteht darin  
und das zeigt den zynismus der gegenwart  
dass man den planeten heutzutage  
nach biologischen richtlinien ausbeutet  
aber ausgebeutet wird er mehr denn je

der abt redet sehr ruhig  
bedächtig  
fast andächtig dahin  
und strahlt damit die gleiche gelassenheit aus  
wie es auch das ganze kloster tut  
und das bei einem thema  
bei dem jeder durchschnittliche mitteleuropäer  
wohl sehr emotional werden würde

dazwischen macht er  
immer wieder kleine pausen  
vielleicht um seinem gast die gelegenheit zu geben  
auch seine meinung dazu äußern zu können  
der aber nützt dieses angebot nicht  
er will das gar nicht  
es könnten ohnehin immer nur  
bestätigungen des gesagten sein  
also hört er lieber zu und genießt